Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 28. Februar 1857. Nr. 100

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Christiania, 27. Febr. Die Regierung hat beim Storthing beantragt, derselbe möge bewilligen, daß sie von auswärtigen Bankhäusern Propositionen, betreffend eine Staatsanleihe von 2 Millionen Species oder eine halbe Million Pfd. St. für Eisenbahnbau zu 4 pCt. Zinsen, entgegennehme.

Paris, 27. Februar, Nachm. 3 Uhr. Die Liquidation hat begonnen, war jedoch wenig belebt. Die 3pCt. eröffnete zu 69, 80, wich auf 69, 75, stieg dann auf 70 und schloß ziemlich fest zur Notiz. Franz-Josephsbahn wurde zu 528 und die 3pCt. Rente pro März zu 70, 32½ gehandelt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94, von Mittags 1 Uhr 93⅞ eingetroffen. Schluß-Course:

3pCt. Rente 69, 90. 4½pCt. Rente 95, —. Credit-Mobilier-Aktien 1413. 3pCt. Spanier 37¼. 1pCt. Spanier 24. Silber-Anleihe 91. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 768. Lombard. Eisenbahn-Aktien 662. Franz-Joseph 528.

London, 27. Februar, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝—61¾. Consols 93⅝. 1pCt. Spanier —. Mexikaner —. Sardinier 90. 5pCt. Russen —. 4½pCt. Russen —. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¾ Sch. Wien 10 Fl. 27 Kr.

Wien, 27. Februar, Mittags 12¾ Uhr. Börse ziemlich fest; anfangs flauer, bei Abgang der Depesche höher.

Silber-Anleihe 92. 5pCt. Metalliques 83¾. 4½pCt. Metalliques 74½. Bank-Aktien 1041. Bank-Inter.-Scheine —. Nordbahn 229. 1854er Loose 110. National-Anleihe 86¼. Staats-Eisenbahn-Aktien 242½. Credit-Aktien 292. London 10, 08. Hamburg 76½. Paris 120¾. Gold 7. Silber 3½. Elisabetbahn 102¼. Lombard. Eisenbahn 128½. Theißbahn 102⅛. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 27. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Wenig Veränderung in österr. Fonds und Aktien bei bedeutendem Umsatze. Spanier beliebter, Bexbacher und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn matter. Schluß-Course:

Wiener Wechsel 114¾. 5pCt. Metalliques 80¾. 4½pCt. Metalliques 72. 1854er Loose 104⅞. Oesterr. National-Anleihe 82¾. Oesterr. Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 275½. Oesterr. Bank-Antheile 1188. Oesterr. Credit-Aktien 201½. Oesterr. Elisabetbahn 200¾. Rhein-Nahe-Bahn 91.

Hamburg, 27. Februar, Nachm. 2½ Uhr. Wenig Geschäft. — Schluß-Course:

Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 149. Oesterreichische Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank 99⅞. Norddeutsche Bank 97. Wien 78⅜.

Hamburg, 27. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen unverändert sehr stille und ohne Kauflust. Oel stille, loco 32, pro Frühj. 32⅛, pro Herbst 30. Kaffee unverändert. 1000 Sack Rio schwimmend verkauft. Zink 1000 Ctr. pr. Frühjahr 19 7/16.

Liverpool, 27. Februar. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 26. Februar. Der Finanzminister Freiherr v. Bruck ist hier wieder eingetroffen.

Paris, 26. Febr. Herr v. Kisseleff hat heute dem Minister des Auswärtigen Mittheilungen über den Vertrag zwischen Rußland und Persien gegeben.

Paris, 27. Febr. Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus Turin ist der Großfürst Konstantin am 26. daselbst eingetroffen. Aus Neapel wird vom 23. d. hierher gemeldet, daß vollständige Ruhe daselbst herrsche, die geheimen Gesellschaften aber Thätigkeit entwickeln. Aus Macao vom 10. Januar wird gemeldet, daß der Kaiser von China sämmtliche fünf, den Europäern geöffnete Häfen in Belagerungszustand erklärt habe. Gestern Abend wurde die 3% auf dem Boulevard zu 69, 77½ gehandelt.

London, 26. Febr. In so eben stattgehabter Sitzung des Oberhauses ist die Debatte, China betreffend, geschlossen worden. Bei der Abstimmung waren 146 Stimmen für, 110 gegen die Regierung. — Im Unterhause wurde Cobden's Motion, ebenfalls China betreffend, debattirt. John Russell sprach gegen die Regierung. Die Debatte wurde vertagt.

Konstantinopel, 20. Febr. Die Häuptlinge der Tscherkessen haben beschlossen, dem in Konstantinopel weilenden Ungarn Mehemed Bey den Oberbefehl anzuvertrauen.

Eine russische Flotte wird an der persischen Küste des kaspischen Meeres in Asterabad 25,000 Schiiten landen.

Athen, 21. Februar. Ein bewaffneter geisteskranker Student ist in den Vorzimmern Königs Otto verhaftet worden. (H. N.)

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

♁ **Haus der Abgeordneten**, 25. Sitzung am 27. Februar.

Beginn 10¼ Uhr. Präsident Graf Eulenburg. Am Ministertische die Herren v. Raumer, Simons, der Geh. R. Friedberg, später v. Manteuffel I. Man geht in der Berathung des Ehescheidungsgesetzes weiter. § 3 lautet:

> Bei Ehescheidungsklagen, welche nicht auf Ehebruch oder bösliche Verlassung gegründet werden, soll nicht sofort auf Ehescheidung, sondern, wenn der Scheidungsgrund zulässig und hinlänglich festgestellt ist, zuvor auf ein- bis dreijährige Trennung von Tisch und Bett erkannt werden.

Die Kommission hat folgende Fassung adoptirt:

> In den Fällen des § 2 kann, wenn nach dem Ermessen des Ehegerichts Hoffnung vorhanden ist, daß bei einer zeitigen Trennung der Ehegatten eine Versöhnung zwischen ihnen stattfinden werde, auf ein- bis dreijährige Trennung der Ehegatten von einander erkannt werden.

v. Prittwitz (Bunzlau) und v. Hertefeld mit einigen 20 Mitgliedern der Fraktion Arnim beantragen die völlige Streichung dieses so wie aller folgenden Paragraphen (bis § 15 incl.), welche von der Trennung handeln.

Wagener (Neustettin) und v. Gerlach beantragen die Streichung der Worte „sofort" und „zuvor" im Wortlaute der Regierungsvorlage.

v. Grävenitz (Elbing) erklärt sich gegen die Trennung von Tisch und Bett, da sie dem Bewußtsein unseres Volkes fremd sei. Hier liege der Punkt, wo sich die bürgerliche von der kirchlichen Gesetzgebung trenne. — Die katholische Kirche habe von ihrem Standpunkte aus naturgemäß auf diese Institution kommen müssen, die evangelische habe sie aber nicht adoptirt und dürfe dies nicht thun, wenn sie sich nicht ihren Charakter rauben lassen wolle. Der Richter werde durch diese neue Bestimmung in eine mißliche Lage kommen, es sei höchst wahrscheinlich, daß der Trennung meist die Scheidung folge und so das Institut den von ihm erwarteten Nutzen nicht haben werde.

Nachdem v. Keller die Reg.-Vorlage vertheidigt, Lemonius in durchaus unverständlicher Weise gegen dieselbe gesprochen, macht Hahn seine Bedenken gegen eine zeitweise Trennung geltend, welche die Scheidungen mehr erleichtern als verhindern werde, wogen er die immerwährende Trennung statuirt. Aber im Interesse der Gesammtabstimmung dürfe man es den Anhängern einer mildern Reform, der Kommissionsfassung, nicht zu schwer machen, schließlich dem Gesetze beizustimmen, weßhalb er für den § 3 votire.

Der Justizminister vertheidigt unter ausführlichem Hinweis auf die Motive den Gedanken des § 3, welcher auch schon von früheren Autoritäten des Eherechts ausgesprochen worden sei. Er erklärt schließlich, daß auch die Annahme der Komm.-Fassung ihm nicht gegen die Intentionen der Regierung zu verstoßen scheine. — Mathis vertheidigt den Paragraphen, der besonders auf dem Lande häufig sehr heilsam wirken werde. — v. Gerlach nimmt das Institut der Trennung in Schutz, indem er an einer Reihe von Paradigmen seine Nothwendigkeit und Nützlichkeit demonstrirt. Gegen eine Bemerkung desselben, wonach beim hiesigen Stadtgericht die Referendarien sogar angewiesen worden, den Scheidelustigen ausreichende Scheidegründe, besonders die Versagung der ehelichen Pflichten, zu suppeditiren, protestirt der Justizminister. Er habe diesen Mißbrauch als früher bei längst verstorbenen Richtern vorgekommen, in der Kommission erwähnt; gegenwärtig sei gegen die Würde des Scheidungsverfahrens bei dem hiesigen Stadtgerichte nichts zu bemerken. — Behrend (Danzig) wendet gegen die Ansicht, Beschränkung der Scheidungen werde auch die leichtsinnigen Ehen beschränken, ein, daß er eine solche Ansicht, welche den Ehelustigen auch gleichzeitig die Rücksicht auf leichte oder schwere Scheidung zumuthe, für weit laxer und frivoler halte, als das angefeindete Landrecht. § 3 stehe mit § 2 in Widerspruch, denn die Fälle, bei denen nach § 3 eine zeitige Trennung in der Hoffnung auf Wiederaussöhnung eintreten solle, seien diejenigen, in welchem der Richter vorher die Ueberzeugung von der hoffnungslos zerrütteten Ehe haben solle. Das seien unmögliche Distinktionen. Oder wolle man etwa sagen, eine Zerrüttung des Grades, wie durch Ehebruch, sei noch heilbar, so dürfe man ja auch den Ehebruch nicht zum unbedingten Scheidungsgrunde machen. — Ein Antrag auf Schluß wird abgelehnt. v. Blanckenburg empfiehlt in einigen Worten das Amendement Wagener, welches den Konflikt zwischen Kirche und Staat am besten zu lösen geeignet sei. v. Prittwitz (Bunzlau) führt zu Gunsten seines Amendements aus, wie durch die Institution des § 3 nur aus einem Scheidungsprozesse deren zwei gemacht werden würden. Eine Aussöhnung durch die Trennung sei vielmehr eine Aussöhnung trotz der Trennung. Herr Wagener habe von einem katholischen Eroberungszuge gegen das evangelische Recht gesprochen, sein jetziges Amendement lasse fürchten, daß er dem Feinde mit offnen Armen, ja mit verbundenen Augen entgegen gehen wolle. (Bravo.) — Der Justizminister. Der Vorredner habe seine Argumente durchgängig auf die dreijährige Trennungszeit gegründet, während die Vorlage von einer ein- bis dreijährigen spreche. Die Ausführung habe deshalb einen übertriebenen Charakter, dem die Wirklichkeit nicht entsprechen werde. — Der Schluß der Debatte wird angenommen, eingeschrieben sind noch 6 Redner (der letzte derselben ein Katholik, Abg. Rohden). Für das Votum über die Kommissionsfassung ist der Namensaufruf beantragt. Das Amendement Wagener (dafür die Katholiken und die äußerste Rechte) wird abgelehnt. Eine lange und verworrene Debatte entspinnt sich hierauf über die Reihenfolge der beiden andern Abstimmungen, endlich stellt man die Frage: Soll, für den Fall, daß § 3 angenommen wird, derselbe in der Kommissionsfassung angenommen werden; wobei vorbehalten ist, später erst erst noch die Frage zu stellen, ob überhaupt ein irgend wie gearteter § 3 angenommen werden solle? — Der Namensaufruf erfolgt in größter Verwirrung, die katholische Fraktion (von Mallinckrodt antwortet bei dem Aufruf: „Ich werde mir's erst noch überlegen!") ist gespalten, die Einen stimmen Nein, um später für die strenger kirchliche Fassung der Regierungs-Vorlage zu stimmen; die Anderen votiren mit Ja! um bei der geringen Aussicht für die Regierungs-Vorlage überhaupt etwas vom § 3 zu retten; ebenso stimmt die Fraktion Carl gespalten; die äußerste Rechte stimmt gegen die Linke ebenfalls; die Mitglieder der Fraktion Arnim, welche das Amendement v. Prittwitz unterschrieben, gleicherweise. Für die Kommissions-Fassung stimmen die Minister, die Fraktion Büchtemann, einige Katholiken (v. Mallinckrodt stimmt nachträglich ebenfalls dafür) und vereinzelte Mitglieder der Rechten. Die Kommissions-Fassung ist mit 162 gegen 132 Stimmen angenommen; die Fassung der Regierungs-Vorlage ist damit beseitigt. Die nächste Frage ist nun, ob der Paragraph selbst in dieser Kommissions-Fassung angenommen werden soll? v. Mallinckordt sieht in dieser Abstimmung nur eine vollständige Wiederholung der ersten und beantragt den Wegfall derselben. Man geht darauf nicht ein, sondern zum Namensaufruf. Jetzt stimmen sämmtliche Katholiken für die Frage (nur einige Mitglieder enthalten sich des Stimmens), eben so die Fraktion Carl, die äußerste Rechte, die Minister; dagegen die Linke, die Abgeordneten von Prittwitz (Oels, Bunzlau und Ohlau), v. Rosenberg-Lipinski, v. Platen, Ulrici, v. Rothkirch-Trach, Graf Pückler, v. Arnim (Neustettin), v. Leipziger, v. Plotho, v. Enckevort, v. d. Marwitz u. A. Der § 3 ist mit 173 gegen 111 Stimmen angenommen. Die Sitzung schließt damit, 3 Uhr; die nächste wird auf morgen Freitag 10 Uhr angesetzt.

△ **Berlin**, 27. Februar. Von der Abtheilung für das Etats- und Kassen-Wesen im k. Militär-Oekonomie-Departement ist neuerdings in Erinnerung gebracht: daß nach den für die Militär-Wittwen-Pensionirungs-Societät bestehenden Vorschriften kein Interessent dieser Societät, welcher in den Dienst eines fremden Staates übertritt, Mitglied derselben verbleiben kann, und daß daher in solchen Fällen mit dem Monate, in welchem der Uebertritt in den fremden Dienst erfolgt, das Ausscheiden aus der Societät unbedingt stattfindet.

Berlin, 27. Februar. Se. Majestät der König nahm gestern Vormittag bis 2 Uhr verschiedene Vorträge entgegen und begab sich hierauf zu Fuß nach Charlottenburg. Abends beehrte Allerhöchstderselbe wiederum die Vorlesung des Dr. Wichern im evangel. Verein mit Allerhöchstseiner Gegenwart. — Seine Majestät der König nahm heute Vormittag die Meldung des Generalmajors und Kommandeurs der 4. Garde-Infanterie-Brigade, v. Steinmetz, im hiesigen kgl. Schlosse entgegen.

— Hr. v. Bülow, der Ueberbringer der dänischen Antwort-Noten in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit, wird heute hier erwartet. — Der Ober-Konsistorialrath Dr. Wichern ist gestern in das Ministerium des Innern eingeführt worden. — Mittelst allerh. Kabinets-Ordre vom 29. Januar ist, wie wir hören, dem Ermessen der General-Kommandos anheimgegeben worden, bei jedem Linien-Inf.-Regimente bis zu 32 und bei jedem Kavallerie-Regimente bis zu 8 Mann als Hilfsmusiker zu verwenden, ohne daß jedoch dadurch eine Erhöhung der für die Musik festgesetzten etatsmäßigen Mittel eintreten darf. (N. Pr. Ztg.)

[**Bei der Berathung des Lotterie-Etats**] in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde von einem Mitgliede, welches die Frage: ob das Lotteriespiel etwas Unmoralisches sei? verneinte, ein Antrag auf angemessene Vermehrung der Lotterieloose gestellt. Der Regierungskommissar räumte ein, daß die Nachfrage nach Loosen durch die bisherige Zahl nicht zu befriedigen sei. Der Vorschlag, noch 5000 Loose mehr auszugeben, wurde jedoch mit 17 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Ein anderer Antrag befürwortete die Verpachtung der Einnehmerstellen, indem nachgewiesen wurde, daß hierdurch die Staatseinnahmen jährlich um 4—500,000 Thlr. vermehrt werden würden. Außerdem ist eine Vereinigung der Lotterieverwaltung mit königlichen Kassen beantragt, und endlich wurde es von einer Seite für wünschenswerth und zweckmäßig erachtet, „die höheren Lotteriegewinne ganz oder theilweise mit solchen verzinslichen Obligationen auszuzahlen, welche in neuerer Zeit behufs Anlage von Kunststraßen und anderen gemeinnützigen Unternehmungen, von den Provinzen, Kreisen, Städten, Deich- resp. Meliorationsverbänden, unter königlicher Genehmigung ausgefertigt werden." Alle diese Anträge, so wie ein Antrag, „den Debit der Lotterie-Loose allmälig und nach Ablauf der zeitigen Kontrakte im Wege der Licitation und unter unbedingter Freiheit der Staatsregierung den Zuschlag an die geeignetsten Persönlichkeiten zu ertheilen, auszuthun", wurden jedoch verworfen. Die Einnahme des Lott.-Etats wurde mit 1,271,200 u. die Ausg. mit 109,200 Thl. genehmigt. Der Vertreter der erwähnten Anträge wies nach, daß einzelne Kollekten mit 9000 Loosen existirten, und daß der betreffende Kollekteur, abgerechnet seinen Antheil an den Gewinnen, eine fixirte Einnahme von jährlich 40,000 Thlr. ohne Arbeit und Risiko beziehe. Der Regierungs-Kommissar erklärte hiergegen, es gebe nur eine Kollekte bis zu 8000 Loosen, deren Inhaber aber seinen Gewinn mit mehr als 50 Untereinnehmern zu theilen habe. Der Debit der 95,000 Loose vertheile sich auf 151 Ober- und 625 Untereinnehmer.

△ **Ostrowo**, 26. Februar. Die Fastnachts- und Carnevalszeit hat auch unsern Einwohnern viele heitere Abende und fröhliche Stunden bereitet. Da gab und giebt es Tanzvergnügungen, Redouten, Bälle, wo man mit Hintenansetzung jeder Konvenienz, die Freude genießt; denn man will ja nur fröhlich sein. So weit erstarken sich unsere physiologischen Ergötzlichkeiten; in psychologischer Beziehung sind wir nicht minder wohl bedacht. Kaum daß die wissenschaftlichen Vorträge ihrem Abschlusse sich nahen, werden wir schon in anderer Weise entschädigt und die Muse führt uns in Thaliens Tempel hinein. Seit beinahe acht Tagen weilt nämlich die Gehrmannsche Schauspielergesellschaft in unserer Stadt, und die bis jetzt stattgehabten Vorstellungen waren außergewöhnlich zahlreich besucht, was aber auch dem Umstande zuzuschreiben ist, daß wir seit mehr denn vier Jahren keines solchen Genusses theilhaft geworden sind. Herrn Gehrmann's Gesellschaft besteht jedoch nicht nur aus sehr tüchtigen Akteurs, sondern ersterer sucht in jeder Beziehung den Wünschen des Publikums nachzukommen und hat auf Verlangen Sperrsitze eingerichtet, um die Sonderung der Gesellschaftsklassen zu befördern.

* **Sarne.** [Musikalisches.] Ein Blick auf die Vergangenheit unseres Städtchens, giebt in der Vergleichung mit der Gegenwart ein so erfreuliches Resultat, daß wir den Männern, welche die Herstellung einer größeren Geselligkeit anbahnten oder auch durchführten, zu größtem Danke verpflichtet sein müssen. — Vor allem aber ist es der hiesige Gesangverein unter Leitung eines anerkannt tüchtigen Musikers, des Herrn Kantor Maczewski von hier, der nicht allein die Männer, sondern auch in einzelnen öffentlichen Vorträgen „die Damen im schönen Kranz" zu heiterem und gemüthlichen Kreise vereint. — Die musikalischen Leistungen des Vereins lassen nichts zu wünschen übrig, und wenn auch manche Stimmen vielleicht zu schwach besetzt sein dürften, so ersetzt doch die Kraft und Fülle der Stimmmittel die Anzahl der Stimmen vollständig, so daß selbst in den schwierigsten Partien, wie wir erst unlängst eine zu hören Gelegenheit hatten, ein Ausfall niemals bemerkt wird. Namentlich hat das letzte öffentliche Concert in seinem gut durchgeführten, theilweise sehr schwierigen Programme die Tüchtigkeit der wirkenden Mitglieder, vorzüglich aber den Eifer und die Exaktität des Direktors auf's glänzendste gerechtfertigt, und ist nur recht aufrichtig zu wünschen, daß der Verein dauerndes Bestehen habe und durch fortwährendes Wachsthum den bildenden Einfluß vermehre, den er jetzt schon ausübt.

Frankreich.

Paris, 25. Februar. Im Gegensatze zu der gestrigen Meldung des „Pays" wird heute erzählt, Oberst Ouseley sei noch in Paris und werde erst morgen abreisen. Man ist in allen Punkten zwischen England und Persien ins Klare gekommen. Doch ist noch nichts entschieden abgemacht. Frankreich bekommt Consuln in Karrak und Bassorah. England wollte ein Consulat am kaspischen Meere zugestanden erhalten, was Persien jedoch ausschlug, indem es sich auf frühere, mit Rußland abgeschlossene Verträge berief, welchen zufolge die Consuln fremder Mächte vom kaspischen Meere ausgeschlossen bleiben. — Gestern war ein glänzender Ball bei der Prinzessin Mathilde. Diese trug eine gepuderte Imperiale und ein schwarzes Kleid, mit Diamanten gestickt, — ein Costume, welches die Nacht vorstellte. Graf Walewski machte von sich reden, da er sich zu einer Mazurka verleiten ließ, was nicht ernst genug für einen Minister der auswärtigen Angelegenheiten wäre. Auch der Kaiser und die Kaiserin waren auf diesem Balle zugegen.

Das „Siècle" hat heute ein zweites Avertissement wegen einer Reihe „La Session" überschriebener und von dem Redaktions-Sekretär unterzeichneter Artikel erhalten. Diese Maßregel hat in Paris große Sensation erregt. Das „Siècle" ist das einzige Journal, welches heute nicht erschien. Da seine Bureaus am 24. Februar geschlossen waren, so erschien es am 25. Februar nicht. — Der „Progres du Pas-de-Calais", ein republikanisches Organ, für welches vor 1848 Louis Napoleon Artikel schrieb, ist am letzten Sonnabend mit Beschlag belegt worden. — In Aix hat am 21. Februar in der dortigen Schule der Künste und Handwerke eine ernstliche Rebellion stattgefunden. Die Gendarmerie und die Truppen mußten einschreiten. Der Unterpräfekt begab sich nach der Schule, wo er in Gemeinschaft mit dem Direktor die strengsten Maßregeln nahm. Dreißig Schüler, die sich am meisten kompromittirt hatten, wurden festgenommen und ins Gefängniß abgeführt. (K. Z.)

Großbritannien.

E. C. **London**, 25. Febr. [Meeting brodtloser Arbeiter.] In Westminster war gestern wieder ein großes Arbeiter-Meeting, um über die Mittel zu berathen, wie der Noth der arbeitenden Klassen abgeholfen und vorgebeugt werden könne. Unter der Menge, di wohl mehrere tausend Köpfe stark war, befanden sich einige Parlamentsmitglieder; Hauptredner aber waren Arbeiter, und gar merkwürdtg war die Besonnenheit, mit der sie die Verhältnisse beurtheilten. Nicht minder gemessen benahm sich die übrige Versammlung. Der Zimmermann Brown beantragte die erste Resolution: „daß dieses aus Arbeitern bestehende Meeting die Aufmerksamkeit von Ihrer Maj. Regierung und die aller Gesellschaftsklassen auf die in der Hauptstadt bestehende große, weit verbreitete und beunruhigende Noth, das Ergebniß einer lange anhaltenden Stockung in Bau- und anderen Handwerken, sehr dringend zu richten wünscht." Die zweite Resolution lautet: „Niedergedrückt durch gezwungenen Müßiggang und gepeinigt durch die mit demselben verknüpften Leiden und Beschwerden, sehen wir arbeitsfähigen Männern alle ein, daß unsere zeitige Hoffnung in sofortiger Auswanderung besteht, und da wir mit Wärme den freien Institutionen Englands zugethan sind, richten wir unsern Blick

auf die britischen Kolonien von Australien, Neu-Seeland und Kanada als unsere zukünftigen Wohnsitze.“ Eine dritte, von einem Steinmetz beantragte Resolution stellt das Ansuchen an die Regierung, den brodtlosen Arbeitern die Mittel zur Auswanderung an die Hand zu geben. Die letzte Resolution endlich ward von einem Pflasterer angeregt, von einem Anstreicher befürwortet und von der ganzen Versammlung mit Acclamation aufgenommen: „daß dieses Meeting, wenngleich veranlaßt durch die ungeheure Noth eines großen Theils der Bevölkerung, die sich genöthigt sieht, die Regierung um freie Ueberfahrt nach den Kolonien zu bitten, von dieser Vergünstigung nur unter der ausdrücklichen Bedingung Gebrauch machen will, daß jeder der Auswanderer sich verpflichtet, nach einer festzustellenden Frist seine Schuld gegen das Mutterland abzutragen.“ Sämmtliche Anträge, in denen eben so viel Patriotismus wie arbeitsgewöhntes Selbstbewußtsein lag, wurden angenommen und entsprechende Petitionen an die Regierung aufgesetzt.

Dänemark.

Kopenhagen, 25 Febr. An der Spitze des heutigen „Dagbladet“ liest man Folgendes: Kopenhagen, den 25. Februar. Die lange vorbereiteten Noten, welche Preußens und Oesterreichs Replik vom Oktobermonat v. J. beantworten sollen, sind endlich nicht blos angenommen und ausgefertigt, sondern auch von hier nach Wien und Berlin abgesandt, wo sie vermuthlich noch in dieser Woche werden übergeben werden. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß unsere Regierung den „unberechtigten“ und „anmaßenden“ Forderungen der deutschen Großmächte mit einem bestimmten Abschlage begegnet ist, im Uebrigen aber wird es schwerlich lange dauern, bis man Gewißheit über den Inhalt der Antwort bekommt, da natürlicherweise eine oder die andere deutsche Zeitung ehestens im Stande sein wird, dieselbe vollständig mitzutheilen.

Der Tod des Herrn v. Reedtz ist in der Presse nur vorübergehend und kurz berührt und seiner, allerdings nur in den Jahren 1848—51 hervorgetretenen politischen Thätigkeit und Wirksamkeit weniger als seiner Vorliebe für naturwissenschaftliche, insbesondere aber für astronomische Studien gedacht worden. Er besaß vorzugsweise in diesen Wissenschaften eine reichhaltige und kostbare Bibliothek. Daß indeß Baron Reedtz auch manches wichtige politische Dokument besessen, versteht sich von selbst. Es geht nun im Lande das Gerücht, daß sich in seinem Nachlasse auch Abschriften der öffentlichen und der geheimen Aktenstücke befinden, die sich auf den malmöer Waffenstillstand (1848), die berliner Friedenspräliminarien (1849), den definitiven Frieden (1850) und das warschauer Protokoll (1850) befanden. Was das Vorhandensein geheimer Artikel in den Verträgen mit Preußen (1848—1850) und in den mit Oesterreich und Preußen (1851—52) gemachten Stipulationen in Betreff der Reorganisation der Herzogthümer betrifft, so wird dasselbe, nachdem es lange geleugnet worden, neuerdings wieder mit Bestimmtheit behauptet; ja man will wissen, daß, falls der Notenkrieg zwischen Dänemark und den beiden deutschen Großmächten fortdauern sollte, der Schleier von den geheimen Uebereinkünften aus den Jahren 1851—52 von der einen oder der anderen Seite, wenn nicht gar von beiden zugleich, gelüftet und dieselben als diplomatische Waffe gegen die Ansprüche des Gegners benutzt werden würden. (N. Z.)

Asien.

Aus Persien erfährt man, daß die Nachricht von dem Verluste von Bender-Abuschähr doch nicht ohne Rückwirkung auf das Volk geblieben ist. So wie die Einnahme von Herat eine Masse von Unterwürfigkeits-Erklärungen seitens zweifelhafter Vasallen oder freundschaftlicher Beglückwünschungen seitens bis dahin kalter Nachbarn erzeugte, eben so spielen jetzt andere Puppen das entgegengesetzte Schauspiel mit mehr Aussicht auf Tragödie, entweder für das persische Reich oder für ihre Person. Eine mächtige Opposition, lange zurückgehalten, erhebt sich seitens der Babi's und anderer verfolgter Sekten und Menschen. Der Bruder des Schahs, schon lange flüchtig in Bagdad, um sich der beabsichtigten Blendung seiner Augen zu entziehen, soll die Seele dieser ganzen Opposition und Kurdistan, wo dessen Mutter gebürtig und jetzt wieder wohnhaft ist, der Hauptsitz desselben sein.

Aus Triest, 25. Febr., wird telegraphirt: „Wir erhalten Nachrichten aus Hongkong vom 15. Januar. Eine zahlreiche chinesische Flotte hatte die vor den Forts von Kanton ankernden engl. Dampfer angegriffen. Der Angriff mißlang; doch zogen sich die chinesischen Fahrzeuge in guter Ordnung zurück. Der Befehlshaber der britischen Streitkräfte, Admiral Seymour, hatte Truppen ausgeschifft, und dieselben hatten den größeren Theil der Vorstädte von Kanton in Brand gesteckt. Die Flotte der Rebellen hatte sich zu Whampoa mit den Kaiserlichen vereinigt.“

Laut Nachrichten aus Honkong vom 15. Januar hatten die Chinesen einen fruchtlosen Versuch gemacht, das Fort Tea Totum wieder zu nehmen. Die an Bord des Dampfers „Thistle“ befindlichen Europäer, 11 an der Zahl, waren von chinesischen Banditen meuchlerisch ermordet worden. Die Behörden zu Hongkong hatten die Polizeimannschaften verstärkt und Vorsichtsmaßregeln gegen Brandstifter ergriffen. (S. die telegr. Dep. in Nr. 98 d. Z.)

Breslau, 25. Februar. Der Herr Fürstbischof hat für das hiesige theologische Konviktorium den bisherigen jährlichen Beitrag von 100 Thlr. auf 400 Thlr. erhöht. Die Zahl der Convictoristen ist in Folge dieser neuen Zuwendung durch Creirung mehrerer neuen Stellen erhöht worden. (Schles. Kirchenbl.)

Breslau, 28. Febr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Ring Nr. 1, ein noch neuer schwarzer Bukskin-Ueberzieher mit Sammetkragen und karrirtem Lama-Futter, Werth 15 Thlr.; ein schwarzer Flauschrock, ein schwarzer Tuchrock, ein alter schwarzer Frack, 4 weiße Vorhemdchen, ein Handtuch, letzteres gez. H. C., ein Paar Parchent-Unterhosen, 2 bunte Taschen-Tücher, eine Damen-Jacke von braunem Düffel und ein Paar neue Gummischuh; Schweidnitzer-Straße Nr. 19 ein Frauenkleid von schwarzem Thibet, zwei Frauen-Oberröcke, einer derselben von grünem Twill, der andere von buntem Kattun, ein neues Frauenhemd, ein Paar lederne Frauenstiefeln, 1 Serviette und 2 Tischmesser; Messergasse Nr. 14 sechs Stück Kohlrüben, ein Stück Leinwand und zwei Hohl-Maaße; Nikolaistraße 7 8 ein Paar lederne Frauen-Stiefeln, Werth 2 Thlr; aus dem Waschhause im Gehöft des Hauses Nr. 23 Schmiedebrücke, ein kupferner Waschkessel, Werth 12 Thlr.; Roßmarkt Nr. 9 ein roth- und grünkarrirtes Umschlagetuch, im Werthe von 3 Thlr.

Eine goldene Broche wurde polizeilich in Beschlag genommen.

Gefunden wurde: ein Fußsack, welchen ein ungekannter Fahrgast in einer Droschke zurückgelassen hat. (Pol.-Bl.)

Breslau, 26. Februar. [Personalien.] Angestellt: Der bisherige Werkmeister Gustav Glaubitz als Hausvater an dem Korrektionshause zu Schweidnitz. Der invalide Feldwebel Karl Wilhelm vom 23. Infanterie-Regiment als Werkmeister des königl. Korrektionshauses zu Schweidnitz. — Bestätigt: Die Wahlen des Stadtverordneten-Vorstehers Wilhelm Weber und des Kürschnermeister August Hoffmann, an Stelle der ausgeschiedenen Rathsherren Rother und Ossig, so wie die Wiederwahl des durch das Loos ausscheidenden bisherigen Rathsherrn, Töpfermeister Wilhelm Reul, zu unbesoldeten Rathsherren, und die Wahl des Steinbruchpächters Emil Wandrey an Stelle des ausgeschiedenen Beigeordneten Konditor Bleisch zum unbesoldeten Bürgermeister-Beigeordneten der Stadt Strehlen auf die gesetzliche Dauer von sechs Jahren. Die Wahl des Hauptmann a. D. Karl Zimmermann zum Bürgermeister der Stadt Reichenstein auf die gesetzliche Dauer von zwölf Jahren. Die Wahl des zeitherigen Rathmanns Pause an Stelle des ausgeschiedenen Beigeordneten Apotheker Knobloch, zum unbesoldeten Bürgermeister-Beigeordneten der Stadt Prausnitz auf die gesetzliche Dauer von sechs Jahren. Die Wiederwahl der zeitherigen Rathmänner Fischer und Gorsch, so wie die Neuwahl des Tuchfabrikanten Franz Wiesenthal, zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Neurode auf die gesetzliche Dauer von sechs Jahren. Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Koslau bei Pitschen, Karl Igel, zum evangelischen Schullehrer in Polkowitz, Kreis Namslau Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Kirchberg, Johann Karl August Neumann, zum evangelischen Schullehrer in Pannwitz, Kreis Trebnitz.

[Erledigte Schulstelle.] Durch den Tod des Kantors Wilhelm Tix zu Reussendorf, Kreis Waldenburg, ist die dortige Kantor- und Lehrerstelle erledigt worden. Das Gesammt-Einkommen als Lehrer und Kantor beträgt etwas über 400 Thlr. Patron der Stelle ist der königl. Major a. D. von Buttler auf Reussendorf.

[Vermächtniß.] 1) Der am 8. November 1856 verstorbene Hausbesitzer und Partikulier Ehrenfried Scholz aus Schweidnitz hat der Kirchhof-Kasse zu Schönbrunn, Kreis Schweidnitz, zur Tilgung des Anlagekapitals 100 Thlr., der Schulstelle daselbst ebenfalls 100 Thlr., und der Armenkasse daselbst 10 Thlr. letztwillig zugewendet, mit der Bestimmung, daß von den Zinsen der der Schulstelle vermachten Summe alljährlich am Sterbetage des Testators Schulbedürfnisse an die armen, vorzugsweise fleißigen Schulkinder vertheilt werden sollen. — 2) Die von der zu Münsterberg verstorbenen Wittwe Karoline Rose, geb. Schubert, mittelst Testament vom 11. Februar 1855 getroffene letztwillige Verfügung, durch welche dieselbe die katholische Stadtpfarrkirche ad Sanctum Georgium daselbst zu ihrer Erbin niedergesetzt hat, ist allerhöchst genehmigt worden.

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungs-Nachrichten 2c.

[Zum Wechselprozeß.] Von dem Obertribunal sind zur Begründung der Zahlungseinrede im Wechselprozeß folgende Grundsätze aufgestellt worden:

1) Der Einwand der Zahlung steht dem verklagten Akzeptanten auch dann im Wechselprozeß zu, wenn die Zahlung durch den neben dem Namen des Bezogenen und Akzeptanten im Wechsel angegebenen Zahlungs-Adressaten an den legitimirten Wechselinhaber zur Verfallzeit erfolgt ist.

2) Auch im Wechselprozeß kann der Verklagte mit den nichtwechselmäßigen Gegenforderungen, welche ihm gegen den jedesmaligen Kläger unmittelbar zustehen, kompensiren, sobald die sonstigen Erfordernisse der Kompensation vorhanden sind. Ist die Klägerin eine aus mehreren Genossen bestehende Sozietätshandlung, so tritt die Kompensation gegen dieselbe nur mit solchen Gegenforderungen ein, welche dem Verklagten gegen sämmtliche Sozien zustehen.

3) Der vom verklagten Akzeptanten erhobene Einwand der fehlenden Deckung, darauf gestützt, „daß die ihm von dem klagenden Aussteller versprochene Gegenleistung noch nicht gewährt worden sei“, ist zuzulassen.

4) Der Einwand des verklagten Ausstellers, daß zwischen ihm und dem klagenden Remittenten mündlich verabredet worden, daß die von dem letzteren zu berichtigende Valuta in einem dereinstigen, jedoch noch nicht festgestellten Geschäftsgewinn-Antheil, welchen der Aussteller dem Remittenten eingeräumt, bestehe, — ist zulässig.

Berlin, 27. Februar. Die Börse war fast ausschließlich mit der Liquidation beschäftigt, und zeigte fast nur für solche Effekten Interesse, die von der Regulirung besonders affizirt wurden.

Von allen denjenigen Papieren, die von den Regulirungsbedürfnissen unberührt blieben, läßt sich im Allgemeinen nur sagen, daß die Kauflust sich überaus schwach zeigte, und daß ein großer Theil derselben angeboten blieb. Reports stellten sich mäßig, und erleichterten die Liquidation, die überhaupt sich besser zu erledigen scheint, als der Stand der Geldverhältnisse, wie derselbe vor wenigen Tagen noch erschien, erwarten ließ.

Von Bank-Effekten waren besonders darmstädter lebhafter im Verkehr, ohne eine wesentliche Coursänderung zu erfahren. Für Berechtigungsscheine war die Stimmung fester und wurden dieselben mit 124 bezahlt. Diskonto-Kommandit-Antheile, die mit 118 bezahlt wurden, blieben zu diesem Course übrig, wurden aber nur in vereinzelten Fällen etwa ⅛ unter demselben gelassen. Oesterreichische Kredit-Aktien waren anfänglich ½ % höher als gestern, drückten sich dann zwar im Laufe der Börse um ¾ % und erholten sich am Schlusse, jedoch ohne ganz den früheren Stand zu erreichen. Obgleich Begehr blieb, so wurde zuletzt doch nicht mehr als der gestrige Schlußcours geboten. Preußische Bankantheile waren zu dem gestrigen Course gesucht, dazu aber nicht zu haben. Dagegen bot man braunschweiger heute noch 1 % billiger aus, als man sie gestern offerirt hatte, ohne daß sich dazu Käufer fanden. Auch weimarische Bankaktien waren ½ % billiger zu haben. Von den Aktien der Moldaubank wollen wir nachtragen, daß die Käufer, die gestern 1¼ % billiger gekauft hatten als Andere, den Freunden hoher Preise den Markt allein überließen, so daß diese die Genugthuung haben, heute noch ein ganzes Prozent theurer gekauft zu haben als gestern. Wir bereiten unsere Leser darauf vor, daß sie in den nächsten Tagen abermals die Beseitigung aller Schwierigkeiten werden verkünden hören, die sich der Wirksamkeit der Bank entgegenstellen, machen aber darauf aufmerksam, daß die faktische Lage der Dinge noch unverändert die frühere ist.

In den Eisenbahn-Aktien war der Verkehr fast nur durch die Bedürfnisse der Liquidation bestimmt. Gleichwohl erfuhr kaum eine Devise eine nennenswerthe Besserung, und selbst gute Papiere, Köln-Mindener, die im Januar eine Mehreinnahme von 40,000 Thlr. aufweisen, konnten nur den gestrigen niedrigen Cours wieder erreichen, nachdem sie vorher ½ % billiger gehandelt waren. Brieg-Neisser wurden hauptsächlich durch breslauer Spekulation gehoben, anfänglich um ½, zuletzt bis um 2 %. Sonst waren Potsdamer, junge Freiburger, Oberschlesische Litt. B. und C. ½ % besser, für Litt. A. verlangte man ½ % mehr, doch mag auch Einiges zu niedrigerem Course gehandelt worden sein. Mecklenburger und Nordbahn stiegen zuletzt rasch um ½ und ¾ %, nachdem sie vorher nur matt und eher niedriger verkehrt hatten. Auch für Hamburger bewilligte man später ⅜ mehr. Dagegen drückten sich Kosel-Oderberger gleich zu Anfange um 2½ %, erholten sich dann aber um 1⅛ %. Für Franzosen war die Kauflust anfänglich reger, da die Liquidation der Stücke bedurfte. Nachdem eine große Zahl von Engagements zu dem gestrigen Anfangscourse abgewickelt war, drückte sich der Cours um 2½ Thl. Auf fixe Lieferung per April wurden sie gleich im Anfange zu 156 offerirt. Steele-Vohwinkler bot man 1¼ billiger aus, alte Freiburger bezahlte man anfänglich ¼ höher, als gestern am Schlusse, zuletzt jedoch nur ¾ niedriger. Die übrigen Rückgänge sind unbeträchtlich, meist blieben die Aktien zum gestrigen Course zu haben, ohne daß sich Nehmer fanden.

Von den preußischen Fonds waren die Anleihen geschäftslos, die freiw. Anleihe blieb wie gestern zu haben, ohne daß der Preis sich weiter ermäßigt hat, eben so die Prämien-Anleihe.

Von den ausländischen Fonds waren die österreichischen fast unverändert, und wo Coursvariationen vorhanden, betrugen dieselben kaum ⅛. Engl.-russ. eine Kleinigkeit niedriger gesucht, dagegen neue Pfandbriefe ¼ höher bez. — Die bevorstehende Messe reducirte auch den Verlust auf fremdes Papiergeld, und zwar betrug derselbe bei den sächsischen Kassenanweisungen am Schluß nur ⅛ Thlr., für gemischte fremde Banknoten nur ¼ Thlr. — Diskonten waren zu 5½ nicht schwer zu begeben. (Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 27. Februar 1857. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl (incl. Div.) Berlinische 360 Gl. (excl. Div.) Borussia — — Colonia 1050 Gl. (incl. Div.) Elberfelder 260 Br. 250 Gl. (incl. Div.) Magdeb. 400 etw. bez. u. Gl. (excl. Div.) Stettiner National- 123 Br. (incl. Div.) Schlesische 106 Gl. (excl. Div.) Leipziger incl. Div. 590 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 105¼ Br. 105 Gl. (excl. Div.) Allgem. Eisenb. und Lebensvers. 100 Br (excl. Div.) Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner — — (excl. Div.) Kölnische 100 Gl. (excl. Div.) Magdeburg. 50 Br. (excl. Div.) Ceres 20 Br. (excl Div.) Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 340 Gl. (incl. Divid.) Agrippina 127½ Gl. (incl. Dividende.) Niederrheinische zu Wesel excl. Div. — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 118 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 100¼ Br. (incl. Div.) Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 116 Br. (incl. Divid.) Mühlheim. Dampf-Schlepp- — — Bergwerks-Aktien: Minerva 95½ bez. (excl. Div.) Hörder Hütten-Verein 130 etw. bez. u. Br. Eschweiler (Concordia) I. u. II. 104 Gl. (incl. Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 106¼ bez.

Der Umsatz war heute für einzelne Aktien, welche zur Ultimo-Regulirung gebraucht oder übrig blieben, ziemlich lebhaft, während das selbstständige Geschäft nur wenig zum Durchbruch kommen konnte. — Braunschweiger Bank-Aktien waren abermals niedriger, dagegen wurden Jassy-Bank-Aktien bei reger Kauflust merklich höher bezahlt. — Von Magdeburger Feuer-Versicherungs-Aktien wurde eine Kleinigkeit à 400 Thlr. pro Stück verkauft, es blieb jedoch zu diesem Preise noch für mehreres Geld. — Dessauer Continental-Gas-Aktien sind à 106½ % umgesetzt worden.

Berliner Börse vom 27. Februar 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	100 B.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	94½ bz.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	99¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84½ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	117 B.
Berliner Stadt.-Obl.	4½	99¾ G., 3½ % —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88¼ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	88¼ B.
Pfandbr. Posensche	4	98¾ G.
Pfandbr. dito	3½	86½ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92½ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	92¼ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91¾ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	92½ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94½ G
Rentenbriefe Sächsische	4	93 B.
Rentenbriefe Schlesische	4	92¾ bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110¼ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	82½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	107¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	84½ à ¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106¾ G.
dito 5. Anleihe	5	100⅞ G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	83¼ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	92 G.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	86¼ G.
dito à 300 Fl.	5	94¾ G.
dito à 200 Fl.	—	22¼ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40¾ bz.
Baden 35 Fl.	—	29½ bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer.	3½	84½ B.
Aachen-Mastrichter	4	64 bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	76½ B.
Bergisch-Märkische	4	92 bz.
dito Prior.	5	102⅛ G.
dito II. Em.	5	102⅛ G.
Berlin-Anhalter	4	153 bz
dito Prior.	4	93 B.
Berlin-Hamburger	4	114 à 114⅜ bz.
dito Prior.	4½	102 bz.
dito II. Em.	4½	101¼ G.
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	145 bz.
dito Prior. A. B.	4	91½ bz.
dito Lit. C.	4½	99¼ bz.
dito Lit. D.	4½	98¾ bz.
Berlin-Stettiner	4	139 bz.
dito Prior.	4½	99 bz.
Breslau-Freiburger	4	136¼ à 135¼ bz.
dito neueste	4	126½ etw. à 127¼ b.
Köln-Mindener	3½	152 à 152½ bz.
dito Prior.	4½	100 bz.
dito II. Em.	5	103 bz.
dito II. Em.	4	90¾ B.
dito III. Em.	4	89¾ bz.
dito IV. Em.	4	89¾ bz.
Düsseldorf-Elberfeld.	4	149 B.
Franz. St.-Eisenbahn	5	159¼ à 158 bz.
dito Prior.	3	281 B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	147½ bz.
Magdeburg.-Halberst.	4	206 B.
Magdeburg-Wittenb.	4	48½ G.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	103 B.
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	55¾ G.
Münster-Hammer	4	93 B.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	92½ bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91¾ G.
dito Pr. Ser. III.	4	91½ G.
dito Pr. Ser. IV.	5	102½ bz.
Niederschl. Zweigb.	4	91 B.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	57⅝ à 58 bz. u. G.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	146 etw. bz.
dito B.	3½	136 bz.
dito C.	—	134½ bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	79 bz.
dito Prior. D.	4	90 B.
dito Prior. E.	3½	77¾ bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	67 B.
dito Prior. I.	5	100½ G.
dito Prior. II.	5	100½ G.
Rheinische	4	109¾ bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	81 G.
Ruhrort-Crefelder	3½	93 B.
dito Prior I.	4½	98 B.
dito Prior. II.	4	88 bz.
dito Prior. III.	4½	96½ bz.
Stargard-Posener	3½	104 B.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	97¾ B.
Thüringer	4	128¼ bz.
dito Prior.	4½	99¾ G.
dito III. Em.	4½	99½ bz.
Wilhelms-Bahn	4	— — —
dito Prior.	4	86¼ B.
dito III. Em.	4½	96½ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4	135½ bz. u. G.
Berl. Kassen-Verein	4	120 B.
Braunschweiger Bank	4	131 bz. u. B.
Weimarische Bank	4	126 bz.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	107¾ bz. u. G.
Thüringer „	4	105½ à ¾ bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	96¾ à ½ bz.
„ Vereins-Bank	4	99½ bz.
Hannoversche „	4	113½ à ¼ bz.
Bremer „	4	118 B.
Luxemburger „	4	97½ bz. u. G.
Darmstädter Zettelb.	4	103¾ bz.
Darmst. Creditb.-Act.	4	123⅜ à 123 bz.
dito (abgest.)	4	118¼ à ½ bz.
Leipzig. Creditb.-Act.	—	94⅞ ⅝ bz.
Meininger „	4	99 B.
Coburger „	4	88¾ B.
Dessauer „	4	95½ à ¾ bz.
Moldauer „	4	105¾ à 106½ bz. u B.
Oesterreich. „	5	143½ à 142¾ à 143 bz.
Genfer „	4	84 B.
Disc.-Comm.-Anth.	4	117¾ G.
Berliner Handels-Ges.	4	99¾ B., ½ G
„ Bank-Verein	4	99¾ B., ½ G.
Preuss. Handels-Ges.	4	95¾ B.
Schles. Bank-Verein	4	96½ B.
Minerva-Bergw.-Act	5	95½ bz.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	106 etw. bz. u. B.

Berlin, 27. Februar. **Weizen** loco 50—81 Thlr. — **Roggen** loco 41¾—42¼ Thlr., dto. 85/86pfd. 42 Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, dto. 86/87pfd. 42¼ Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, Februar 42¾—42½ Thlr. bezahlt und Brief, 42¼ Thlr. Gld., Februar-März 42¼ Thlr. bezahlt und Brief, 42 Thlr. Gld., März-April 42 Thlr. bezahlt, Frühjahr 43¼—42⅞ Thlr. bezahlt, 43 Thlr. Br., 42¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 43¼—43 Thlr. bezahlt und Gld., 43¼ Thlr. Brief, Juni-Juli 43½—43¼ Thlr. bezahlt u. Gld., 43½ Thlr. Brief, Juli-August 43½ Thlr. bezahlt. — **Gerste** 33—40 Thlr. — **Hafer** 21—25 Thlr., Frühjahr 50pfd. 22 Thlr. Brief. — **Erbsen** 35—46 Thlr. — **Rüböl** loco 17⅛ Thlr. Brief, Februar 17 1/12 Thlr. bezahlt u. Brief, 17 Thlr. Gld., Februar-März 17 Thlr. Brief, 16 11/12 Thlr. Gld., März-April 16 11/12 Thlr. Brief, April-Mai 16 11/12 Thlr. Brief, 16⅚ Thlr. Gld., September-Oktober 15⅙ Thlr. bezahlt u. Brief, 15 1/12 Thlr. Gld. — **Spiritus** loco ohne Faß 26⅓ Thlr. bezahlt, Februar 26⅝—26⅚ Thlr. bezahlt, 26¾ Thlr. Brief, 26⅔ Thlr. Gld., Februar-März 26¾—26⅔—26⅝ Thlr. bezahlt und Gld., 26¾ Thlr. Brief, März-April 26⅔ Thlr. bezahlt, 26¾ Thlr. Brief, 26⅝ Thlr. Gld., April-Mai 26⅝—26¾—26⅔ Thlr. bezahlt und Gld., 26¾ Thlr. Brief, Mai-Juni 27 Thlr. bezahlt, Brief und Gld., Juni-Juli 27½ Thlr. bezahlt und Gld., 27¾ Thlr. Brief, Juli-August 28 Thlr. bezahlt, Brief und Gld.

Weizen flau. Roggen loco und Termine nachgebend; gekündigt 150 W. Rüböl ziemlich unverändert; gek. 800 Ctr. Spiritus in sehr fester Haltung; gekündigt 70,000 Quart.

Stettin, 27. Februar. [Bericht von Großmann und Beeg.] **Weizen** fest bei lebhaftem Umsatz, loco 88½pfd. gelber 74 Thlr., 88pfd. 72 Thlr., 86½pfd. 67¾ Thlr., 86pfd. 66¾ Thlr., 85½pfd. 64 Thlr., 83/84pfd. 60 Thlr. und 82/83pfd. 58 Thlr. pr. 90pfd. bezahlt, 87pfd. kurze Lieferung 70 Thlr. pr. 90pfd. bezahlt, 89pfd. feiner weißer polnischer pr. 90pfd. 81 Thlr. bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 88/89pfd. gelber 76 Thlr. Brief, 75½ Thlr. Gld. — **Roggen** zu höheren Preisen viel Handel, loco 87/88pfd. 43 Thlr., 100 Wispel 86pfd. 43 Thlr., 86/87pfd. 42½ Thlr., 85pfd. 42 Thlr., 82/83pfd. 41½ Thlr. und leichter geringer 40 Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, 87/88pfd. kurze Lieferung 42½ Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, auf Lieferung 82pfd. pr. Februar 43—43¼ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 43¾ Thlr., in Regulirung 44 Thlr. bezahlt, pr. Mai-Juni 44¼ Thlr. Brief, pr. Juni-Juli 44½ Thlr. bezahlt Brief, pr. Juli-August 44½ Thlr. Brief. — **Gerste** gefragt, loco pommersche 37½—38 Thlr., märkische 38½—39 Thlr. pr. 75pfd. bezahlt, feine märkische kurze Lieferung 39—40 Thlr. bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 74/75pfd. pommersche 41 Thlr. bezahlt und Gld., desgleichen schlesische 42½ Thlr. bezahlt, 43 Thlr. Brief. — **Hafer** loco pr. 52pfd. 22—23 Thlr. Brief, pr. Frühjahr 50/52pfd. 23 Thlr. bezahlt. — **Erbsen** loco kleine Koch- 37—42 Thlr., Futtererbsen 33—36 Thlr bezahlt. — **Rüböl** fester, loco 16⅔ Thlr. Brief, pr. Februar 16½ Thlr. Brief, pr. April-Mai 16½ Thlr. Brief, 16⅓ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 15 5/24 bis 15¼ Thlr. bezahlt und Gld. — **Leinöl** loco inkl. Faß 15⅙ Thlr. Br., pr. April-Mai 15—15⅙ Thlr. bezahlt und Brief. — **Leinsamen**, rigaer loco 13 7/12—13½ Thlr. bezahlt, libauer 14½ Thlr. bezahlt. — **Pottasche** pr. Mai-Lieferung 12⅓ Thlr. bezahlt. — **Spiritus** schließt fester, loco ohne Faß 14—13 15/16 % bezahlt, mit Faß 13 15/16 %, in Anmeldung 13⅞ % bezahlt, pr. Februar 13¾ % Gld., pr. März 13⅞ % bezahlt und Gld., pr. Frühjahr 13⅝—13½ % bezahlt und Brief, pr. Mai-Juni 13¼ % Gld., pr. Juni-Juli 13 % bezahlt und Gld., pr. Juli-August 12⅝ % bezahlt und Gld., pr. August-September 12½ % Gld., pr. September-Oktober 13½ % Gld., pr. Oktober-November 13¾ % Brief.

Heutiger Landmarkt. Zufuhr: 18 W. Weizen, 25 W. Roggen, 5 W. Gerste, 10 W. Hafer und 8 W. Erbsen.

Bezahlt wurde Weizen mit 44—68 Thlr., Roggen mit 38—44 Thlr., Gerste mit 32—38 Thlr., Erbsen mit 34—40 Thlr. pr. 25 Scheffel und Hafer mit 20-22 Thlr. pr. 26 Scheffel.

≙ **Breslau,** 28. Februar. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt leblos, kleine Zufuhr, geringe Kauflust, Preise unverändert. — Oelsaaten nichts angeboten, für gute Sorten ist Begehr. — Kleesaaten sehr mäßig zugeführt, für rothe bestand Kauflust zu letzten Preisen, weiße Saat matter, billiger verkauft. — Spiritus fester, loco 11 Thlr. Gl., Febr. 11⅙ Thlr. Gl.

Weizen, weißer 94—90—88—85 Sgr., gelber 87—84—82—80 Sgr. — Brenner-Weizen 72—68—66—60 Sgr. — Roggen 52—50—48—46 Sgr. — Gerste 47—45—43—41 Sgr. — Hafer 29—28—27—26 Sgr. — Erbsen 50—48—46—44 Sgr. — Winterraps 137—135—130—128 Sgr., Sommerrübsen 115—113—110—108 Sgr. nach Qualität.

Kleesaat, rothe, 23½—22½—21½—20½ Thlr., weiße 20—18½—17½ bis 16½ Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.